

Lerntherapie am Rönnkamp

Seit April 2006 wird an der Rönnkamp-Schule Lerntherapie für Kinder mit sogenannten Teilleistungsstörungen bzw. Teilleistungsschwächen durchgeführt.

In Teilbereichen ihres Lernens haben diese Kinder erhebliche und lang andauernde Probleme. Sie scheinen das Lesen und (Recht-)Schreiben oder das Rechnen nicht so zu lernen wie ihre Schulkameraden, trotz gleicher Intelligenz.

Ihre Aufmerksamkeit richtet sich auf häufig wechselnde Brennpunkte oder sie geraten ins „Träumen“. Ihr unkonventioneller Wahrnehmungs- und Lernstil steht den schulischen Anforderungen oft im Wege und so entstehen häufig Blockaden und Lerndefizite, die zu Unsicherheit, einem geringen Selbstwertgefühl, psychosomatischen Beschwerden wie Magen- oder Kopfschmerzen, zu aggressivem oder autoaggressivem Verhalten führen können.

Lerntherapie integriert pädagogisch, psychologisch und medizinisch-neurologisch begründete Elemente zu einem individuellen Unterstützungskonzept für das jeweilige Kind. Die Förderung orientiert sich an den Erkenntnissen aus der Diagnostik, den Gesprächen mit den Eltern, den Lehrerinnen und Lehrern sowie an den Bedürfnissen des Kindes. Grundprinzip ist es, an den Stärken anzusetzen und die Schwächen zu kompensieren. Sie findet als Einzeltherapie statt.

Einzelne Bestandteile der Lerntherapie sind:

- Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung, Stärkung des Körpergefühls, z. B. zur Verbesserung von Sprech- und Schreibmotorik und der Auge-Hand-Koordination, auditive oder visuelle Trainings.
- Entspannungsübungen, Motivation durch Freude an Bewegung und Spaß am Spiel.
- laufende Ermutigung und Bestätigung des Kindes in seinen Lernfortschritten, die Unterstützung einer positiven Haltung zu den eigenen Fähigkeiten und zur Lernsituation.
- systematische Einübung von Fertigkeiten des Lesens, Rechtschreibens oder Rechnens.
- für das Kind sinnvolle und entlastende Selbstregulation, Entdeckung der Möglichkeiten, die im planvollen Handeln liegen, Einübung von Strategien.
- Lösungsorientierte Beratung mit Eltern und Lehrern.

Die Kosten für eine Lerntherapie müssen i. d. R. von Eltern privat finanziert werden, da Krankenkassen und Jugendämter diese nur in seltenen Ausnahmefällen übernehmen.

Damit an unserer Schule auch Kinder aus finanzschwachen Familien lerntherapeutische Unterstützung erhalten können, unterstützt seit Dezember 2012 die Friedel und Walter Hoyer-Stiftung das Lerntherapie-Projekt an der Schule Rönkcamp. Diese Zusammenarbeit geht auf das Engagement des Schulvereins zurück.

Außerhalb des Projekts ist privat finanzierte Lerntherapie an der Schule möglich.

Nähere Informationen erhalten Sie aus dem Flyer oder direkt von:

Sylvia Mewes
Lerntherapeutin/ Diplom-Sozialpädagogin
Sachsenweg 17 b
22455 Hamburg
Tel: 040/5514157
E-Mail: Lerntherapiemewes@yahoo.de

Dyskalkulie (Rechenschwäche)

Bei Kindern mit einer Rechenschwäche ist das Fundament des mathematischen Verständnisses nicht oder nur instabil vorhanden.

Ein aufbauender mathematischer Gedanke kann nicht verstanden werden, da die Grundlagen nur unzureichend oder gar nicht zur Verfügung stehen.

Meistens sind Mengen und Zahlen mit falschen oder verzerrten Vorstellungen besetzt, so dass die innere Logik des Stellenwertsystems nicht erarbeitet wird.

In der Dyskalkulietherapie erhält das Kind eine strukturierte Vorstellung von den Zahlenmengen. Im Zentrum steht das Erlernen der Grundrechenarten (+, -, x, :) und das Verinnerlichen von einer Zahlen- und Mengenvorstellung durch Greifen, Begreifen und Abstrahieren.

Anzeichen einer Rechenschwäche können sein:

- Rechenaufgaben werden ab der 2. Klasse noch zählend mit den Fingern gelöst.
- Mengen können sich nicht vorgestellt werden.
- Häufige Zahlendreher wie zum Beispiel 43 statt 34.
- Probleme bei Zehner- und Hunderter Übergängen.
- Platzhalteraufgaben scheinen unlösbar ($17 - ? = 4$).
- Addieren gelingt gerade noch. Große Schwierigkeiten beim Subtrahieren.
- Das Dividieren gelingt meistens überhaupt nicht.
- Langes Grübeln über einer Rechenaufgabe ohne Ergebnis.
- Maß- und Gewichteinheiten können nicht eingeschätzt werden.

Legasthenie (Lese-Rechtschreibschwäche)

Kinder mit einer Lese-Rechtschreibschwäche zeigen Probleme bei der Umsetzung der gesprochenen zur geschriebenen Sprache bzw. von der geschriebenen zur gesprochenen Sprache.

Eine Lese-Rechtschreibschwäche tritt isoliert als eine Teilleistungsstörung bzw. schwäche unabhängig von der Intelligenz auf.

Anzeichen einer Leseschwäche können sein:

- * Startschwierigkeiten beim Vorlesen, langes Zögern oder Verlieren der Zeile im Text.
- * Langsame Lesegeschwindigkeit.
- * Mangelndes inhaltliches Verstehen von Gelesenem.
- * Ungenaues Betonen des Texts.
- * Hinzufügen oder Vertauschen von Wörtern, Silben oder einzelnen Buchstaben.
- * Laute können nur schwer den Buchstaben zugeordnet werden.
- * Schwierigkeiten beim Verbinden von Lauten und zusammenführen von Worten zu Sätzen.
- * Wörter im Satz oder Buchstaben in den Wörtern werden oft vertauscht.

Anzeichen einer Rechtschreibschwäche können sein:

- * Geübte Diktate weisen eine hohe Fehlerzahl auf.
- * Probleme beim Abschreiben von Wörtern und Sätzen.
- * Gleiche Wörter werden im selben Text unterschiedlich falsch geschrieben.
- * Die Umsetzung vom Gehörten ins Geschriebene fällt schwer.
- * Im Wort werden die Buchstaben verdreht (b-d; q-p) oder völlig umgestellt.
- * Einzelne Buchstaben oder Wortteile werden ausgelassen oder eingefügt.
- * Wahrnehmungsfehler wie zum Beispiel (d – t ; g – k).

Vorschulische Auffälligkeiten können in der Schule zu Lernschwierigkeiten führen:

- * verzögerter Sprechbeginn.
- * eingeschränktes Sprachverständnis.
- * Probleme beim Erkennen von Reimen, Silben, Formen, Größen, Farben und Symbolen.
- * eingeschränkte Fähigkeiten der Wahrnehmung und der Unterscheidung von Lauten und Silben.
- * motorische Auffälligkeiten.